

Schnecken im Sihlwald

[Typoscript von T.Meier]

In den Jahren 1987 bis 1989 habe ich an 48 Stellen zwischen Langnau und Sihlbrugg im Sihlwald Schnecken gesammelt. Dabei habe ich zwölf verschiedene Biotoptypen unterschieden, die allerdings nicht in vergleichbarem Umfang besammelt wurden. Schwerpunkte liegen auf Tümpel mit Ufer, Sumpf und Buchenmischwald. Noch ganz vernachlässigt habe ich die Sihl als Fluss und deren Ufer.

Es wurden 26 verschiedene Familien der Schnecken und eine der Muscheln gefunden. 20 Landschneckenfamilien mit 72 Arten stehen 6 Wasserschneckenfamilien mit 11 Arten gegenüber, wovon 2 Arten der Ellobiidae zwar zu den Wasserschnecken gehören, aber auf dem Land leben.

12 Arten gehören zu den Nacktschnecken, wovon *Arion intermedius* ein Erstfund für den Kanton Zürich bedeutet. Die Wurmnacktschnecke *Boettgerilla pallens* wurde als Erstdnachweis der Art für die Schweiz 1969 in Adliswil gefunden. Ursprünglich vom Kaukasus stammend, ist sie in rascher Ausbreitung begriffen.

Im Gegensatz dazu ist die Schliessmundschnecke *Balea perversa* leider heute immer seltener anzutreffen. An den Mauern der Ruine Schnabelburg ist eine Population davon zu finden. Die zierliche Schnecke braucht grosse Feuchtigkeit, bis sie sich zeigt. D.T Holyoak (1987) konnte nachweisen, dass die Luftverschmutzung einen direkten Einfluss auf den Rückgang von *Balea perversa* in den Industriezonen Gorbritanniens hat. Der Hauptgrund dafür liegt in der Uebersäuerung der Baumrinden und des Bodens durch den Regen.

Empfindliche Arten sind des weiteren die feuchtigkeitsbedürftigen Sumpfschnecken. Dazu gehören die winzigen Windelschnecken der Gattung *Vertigo*, die ich in den Sumpfwiesen Langmoos, Erlenmoos und Tabletten (Weide) gefunden habe, nicht aber hinter den Gattiker Weihern und auch nicht links der Sihl. Das heisst aber nicht, dass sie dort nicht vorkommen. Der Sumpfstreifen zwischen Schnabellücke und Albishorn gehört zu den Plätzen, die ich noch besammeln wollte, was ich aber widrigen persönlichen Umständen wegen noch nicht getan habe.

Es sind noch einige Arten im Gebiet zu erwarten, dazu gehören mit Sicherheit *Cepaea nemoralis* und *Limax maximus* in den Gärten, aber ebenso die eine oder andere kryptische Art, Auch Wasserschnecken und Muscheln müssten noch mehr sein.

Wichtig wäre, was ich leider unterlassen habe, den aktuellen pH-Wert des Bodens zu messen und die ganze Übung in 10, 20 etc. Jahren zu wiederholen. Ich könnte mir vorstellen, dass der pH-Wert jetzt schon recht niedrig wäre, dass sich die Artenvielfalt noch recht oder schlecht halten kann; dass aber auf längere Sicht die calciphilen Arten verschwinden. Es könnte aber auch sein, dass sich die Artenvielfalt im Sihlwald eher konstant hält, weil keine schweren Waldmaschinen den Boden verdichten. Das liegengelassene Fallholz ist ein idealer Lebensraum vor allem für die Schliessmundschnecken. Es bietet aber auch den bodenbewohnenden Arten gute Bedingungen, weil hier der Boden kaum zertreten werden kann und das Mikroklima gleichmässig feucht bleibt.

Die Nahrung der Schnecken besteht hauptsächlich aus totem Material, vermodernden Pflanzen und Aas, ev. könnte man hier als Nutzeffekt, die Humusbildung anbringen?
